



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

Abtheilung. Die unbefleckte Reinigkeit der allerseeligsten Jungfrauen
Mariä ist

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

wie die Falschheit / und der Buecher nichts eintragen : Entgegen redlich macht reich ; also beflisset euch eurem Stand gemäß redlich zu handeln. Es ist zwar kein Ambt / Stand / noch Handhierung / wo man nit kan betrügen. Allein Geliebte in Christo ! gedencet allzeit / ein ungerechter Haller frist sein Thaler / redlich macht reich. GOTT schickt manchesmahl Kranckheit / Feursbrunsi / Dichfall / Schaur / und dergleichen Straffen mehr / das also auf solche Weiß hundertmahl entgeheth / was man ungerech-

ter Weiß an sich gezogen. Hiette sich demnach ein jeder vor Betrug / List / und Falschheit / dann dise machen arm / und armseelig an Leib und Seel / zeitlich / und ewig. Handle / und wandle man also allerseits / und jederzeit redlich / aufrichtig / und Gewissenhaft / so wird man reichlich erfahren den Götlichen Segen / dann redlich macht reich / und glückseelig / an Leib / und Seel / zeitlich / und ewig.
A M E N.



Um Fest der unbesleckten Empfängnis Mariä.

Innhalt :

Spiegel ohne Mackel.

Vorspruch :

Speculum sine Macula. Sap: 7. v. 26.
Ein Spiegel ohne Mackel. loc. cit.

Abtheilung.

Die unbesleckte Keingkeit der allerseeligisten Jungfrauen Mariä ist

- I. Ein Spiegel ohne Mackel. Dahero
- II. Sollen wir uns daran spiegeln.

Frauenzim-
mer liebet die
Spiegel.



So nothwendig dem Menschen das tägliche Brod / so nothwendig scheint dem adelichen Frauenzimmer ein Spiegel / will wer ein Zimmer einrichten für eine Dame / so schau er sich nur gleich erstens umb einen Spiegel umb ; massen diser seyn muß bey ihne die nothwendigste Haufffahrnus / demnach ich dan auch soll einrichten das Zimmer für unser himmlische Stiffte Dame Maria von Sion / das erste muß seyn ein Spiegel. Wie ? ein Spiegel ? Will ich dann selber zur Hoffarth helfen ? weiß ich dann nit / daß GOTT ab dem Spiegel / sehen kein Wohlgefallen habe ? ich hab ja

nit unlängst gelesen in unseren Jahr-Schriefften auf das Jahr Christi 1581. daß zu Barcellona in S. Ecclesia Convent ein adelicher Noviz sich besande / der zwar die Weltliche Kleider abgelegt / doch nit völlig aller Welt-Eitelkeit abgesetzt / sonder aus Fürwitz nur ein Trum von einem Spiegel in seiner Zellen behalten : Als er demnach erstens aus Fürwitz sich unter dem Fenster in dem Spiegel schauete / kam ein Donner-Strahl vom Himmel / schlagt ihme den Spiegel zu kleinen Trümmern aus der Hand hinweg / durch welches er nit allein sehr erschrocken / sonder auch gewarnet worden / wie hoch dergleichen Eytelkeit GOTT mißfalle / bevorab an GOTT-geheiligten Persohnen. E Nichts

nem Spiegel aufzuwarten. Annal. Capuc. part. 2. c. 42. num. 67. Eitles Spiegel-geben von GOTT ge-straft.

Mariä dem Götlichen Frauenzimmer ist man gedacht mit ei-

In Spiegel
sehen nit all-
zeit ein Sünd.

Menochius
part. 3.

Spiegel-se-
hen weist an
zu Ausrei-
tung der La-
ster/ und
Übung der
Eugend.

Nichts destoweniger halt ich mich meis-
ner Worten/ und erlaube nit nur denen ade-
lichen Stifft-Damen / sondern auch allen
meinen Zuhöreren einen schön-polirten
Spiegel/ ist auch mein herzlich Verlan-
gen/ daß sie sich nur wohl/ und oft in diesem
Spiegel beschauen mit solcher Embfigkeit/
wie die Herzogin zu Venedig Sylvia/ wel-
che einen Saal hatte allenthalben mit gros-
sen Spiegeln behengt/ darinn sie sich täglich
betrachtete/ ein gute Weil auf und ab spa-
zierte/ ihren größten Lust in dem hatte/ daß
sie ihre schöne Gestalt in allen Spiegeln
aller Orthen sehen können. Daß war zwar
bey Sylvia eine Straff-mäßige Eytelkeit:
und wolt wünschen daß ihr nit mehr nach-
folgten/ welche den Tag oft viel Stund
vor dem Spiegel stehen/ oder sitzen. Des-
sen doch uneracht ist das Spiegel-Sehen
an sich selbst kein Sünd/ und kan oft ein
Antrieb seyn zur Eugend: Daher hat Pla-
to seinen Lehr-Jüngerer gerathen/ damit
er ihnen das Volltrinken abgewöhnte/ sie
sollen nur in einen Spiegel schauen/wann sie
einen Rausch haben/ und betrachten die
häßliche Gebärden eines vollen Zapffens;
Er selbst sahe in Spiegel/ damit er seine Le-
bens-Ordnung könnte einrichten/ und die
Natur nit zusehr überladete mit studiren;
Dann in Spiegel sahe er/ ob sein Natur auf-
oder abnehme. Socrates hat ein gleiches
zu thun ermahnet seine Schuler/ damit/
wann sie schön von Natur/ die Schönheit
des Leibs nit verunstalteten durch üble Sit-
ten/ wofern sie aber häßlich wären dem Leib
nach/ solten sie solche Häßlichkeit verbessern
mit löblichem Wandel. Ovidius ermah-
net die Zornige/ sie solten sich nur im Spie-
gel sehen/ wie üble Gebärden sie an sich neh-

men im Zorn. Minerva/ wie die Poeten
gedichtet/ pflegt mit der Pfeiffen zu spielen/
so bald sie aber gesehen in dem Spiegel kla-
ren Wasser/ wie häßlich ihre Wangen auf-
geblaffen/ und was sie für geschwollne Da-
cken mache/ warff sie die Pfeiffen in das
Wasser. Und was braucht es von Hay-
den oder Poeten die Proben zu hollen?
zeigt uns ja die Heil. Schrift selber bey dem
Tempel zu Jerusalem ein Kupffernes Hand-
faß von denen Spiegeln der Weiber/ das
war/ nach Auslegung Tirini/ ein grosses
Gießfaß/ das Schlacht-Opffer zu was-
schen/ wie auch die Hand/ und Fuß
der Priester/ welche im Tabernacul mit bloß-
sen Füßen dienten aus Ehrerbietung. Was
verstehe ich aber durch disen Spiegel/ den
ich heunt anerbietete nit nur denen hoch-ade-
lichen Stifft-Damen/ sonder auch denen leu-
gemeinen Leuthen/ bevorab denen Eheal-
ten/ deren einige in allhiefiger Stadt zimlich
lau seyn/ es meinen manche aus dem ge-
meinen Volck/ was ich rede von dem Frau-
en-Volck/ daß gehe nur die Adelige Stifft-
Damen an/ nein das ist meine Meinung
nicht: Ich predige nit allein dem Frauen-
zimmer/ sonder auch dem gemeinen Volck/
massen die Predig muß also eingerichtet seyn/
daß so wohl der Bornehme/ als der Gemeine
was daraus lehnen könne/ was bedeut dan
der Spiegel? Ich verstehe dermahlen nichts
anders/ als die unbefleckte empfangene
Jungfrau/ und Himmels-Königin Ma-
riam so von der Christlichen Kirche genemmet
wird: Ein Spiegel der Gerechtigkeit.
Ist also mein Predig-Satz: Die unbe-
fleckte Keimigkeit der allerseeligsten Jung-
frauen Mariä ist

Exod. c. 38.

v. 2.

Tirinus in loc.
cit.

Ein solcher
Spiegel wird
vorgestellt al-
lichen Menschen.
Ist kein ande-
rer/ als Ma-
ria/ die unbe-
fleckte Mutter
Gottes/ der
Spiegel der
Gerechtigkeit.

I. Ein Spiegel ohne Mackel. Daher

II. Sollen wir uns daran spiegeln.

Gott gebe seine Gnad/ sie tragen Gedult/ so fahre ich fort in denen
allerheiligsten Namen / Jesus / Mariä / und Joseph.

Punctum I.

In seltsames Gießfaß muß fürwahr
jenes gewesen seyn/so im ersten Ein-
gang anßerhalb des Taberna-
culs zu sehen; Dann die heilige
Schrift sagt: Es sey gemacht wor-
den aus lauter Weiber-Spiegeln. Abu-
lensis/ Eranus/ Olearius/ Hippomanus
fragen allda/ wie doch möglich gewest? und
es gibt ihnen Tirinus zur Antwort aus
Philone/ daß vor Alters die Spiegel nit
aus Glas gemacht wurden/ sonder aus
schön polirtem Erz/ wie dann noch heut zu
Tag dergleichen Spiegel aus Metall/ oder
Stahl in Sultzbach gemacht werden/ von
disen Spiegeln schmuckten/ und zierten sich

Tirinus in
c. 38. v. 2.
Exodi.

In Eingang
des Salomo-
nischen Tem-
pel Spiegel
aufgestellt.

die Frauen/ wie Aben Ezra behauptet.
Nachgehends aber haben ihrer vill all dise
Eytelkeit von sich gelegt/ sich dem Dienst
Gottes ergeben/ und vor dem Tempel ge-
wachtet/ gebettet/ und gefastet: Wie ab-
zunehmen aus dem Chaldäisch/ Griechisch
und Hebräischen Text. Und weilten die
Frauen Getränk weiß aus allen Zunftten
zu dem Tempel sich versammelten die Ehr-
Gottes befördern zu helfen mit ihren An-
dachts-Übungen so wohl als auch mit Wa-
schen/ Nähen/ Spinnen/ Würcken/ und
Sticken/ was nöthig war zum Dienst des
Tempels/ so brachten sie auch ehrliche Spie-
gel/ welche man zusambgetragen/ umbgos-
sen/

Corn. à lap. in
loc. cit.

sen/ und darauf das ernannte Gießfaß
verfertigt. Cornelius à lap. vermeint/ es
seyen in die Gießfaß eingemacht worden der-
gleichen Spiegel/ damit diejenige/ so das
Opffer wolten verrichten/ sich zuvor könn-
ten sehen/ und im Spiegel bey dem Gießfaß
sich betrachten/ ob sie seyen rein/ und ohne
Mackel/ gestalten bey dem Opffer alles
rein/ und unbesleckt hergehen musse.

Maria bey
Eingang des
Göstlichen
Tempels ein
solcher Spie-
gel.

Wie befinden uns auch allhier in einem
Tempel/ und seht! gleich bey erstem Ein-
gang fallt euch unter die Augen ein gros-
ser/ reiner/ und feiner Spiegel/ dieser ist
Maria die unbesleckteste Jungfrau/ von
welcher ein Heil. Ambrosius schreibt:
Velut in Speculo refulget species castitatis,
& forma virtutis. Gleich als in einem Spie-
gel scheint hervor in Maria die Gestalt der
Keuschheit/ und die Form der Tugend.

S. Ambros.
Lib. 2. de Vir-
ginitate.

Lorinus in Ep.
S. Jacobi.

Es bemerckt Lorinus/ daß der grosse Gott
uns Menschen vorstelle so viel Spiegel/ als
viel Heilige/ denen nachzufolgen haben wir
Menschen. Und zwar zeigt er einen Spie-
gel der Demuth in Joanne dem Tauffer

Jeder Heili-
ger ein Spie-
gel einer ge-
wissen Zu-
gend.

denen Hoffärtigen. Einen Spiegel der Frey-
gebigkeit in dem barmhertzigen Tobia des-
nen Geldgeizigen. Einen Spiegel der Uns-
schuld in dem unschuldigen Abel denen
Hochhaften. Einen Spiegel der Sanftmuth
in dem sanftmüthigen David denen
Nachgierigen einen Spiegel der Gedult in
dem gedultigen Job. Denen Ungedultigen
Einen Spiegel der Keuschheit in dem keu-
schen Joseph denen Unkeuschen. Unter die-
sen Spiegeln seynd zwey die kostbarste/
nemblich Christus/ und Maria/ an Dero
Heil. Lebens-Wandel sich beyde Geschlecht
so wohl männlich/ als weibliches zu spiegeln
hat. Umb diese zwey Spiegel hangen her-
umb andere Spiegel von Stahl/ daß seynd
die H. H. Märtyrer. Von Zinn/ daß seynd
die H. H. Beichtiger; Von Crystall/ daß
seynd die H. H. Jungfrauen. Allein was
für Tugenden in anderen Heiligen Theil
weiß zu seyn/ daß befindet sich in Maria bey-
sammen/ und sonderlich war sie ein Spiegel
der unbesleckten Keuschheit. Rein von der
Erbsünd; massen der verlebte Bräutigam
seine Braut also anredet: Du bist ganz
schön meine Freundin/ und kein Mackel ist
in dir. Rein von aller würeklicher Sünd.
ja/ ja du bist ganz schön/ sagt der hochge-
lehrte Idiot: O du Schönste aus denen
Jungfrauen/ nit nur eines Theils/ son-
der in allen/ und kein Mackel weder der
tödllichen/ weder der erblichen Sünd ist
in dir gewesen/ ist/ oder wird seyn. Es
kan etwas erschaffnes gefunden werden/
spricht der H. Thomas von Aquin/ es
kan etwas erschaffenes gefunden werden/ also
rein/ daß nichts reiners seyn kan/ wan nemb-
lich solches mit keinerley Sünd besleckt ist/
und also war beschaffen die Keuschheit Ma-
ria/ welche von aller so wohl erblicher als
würeklicher Sünd ist befreyet gewesen. Bis
hieher der Englische Lehrer. Und ob es schon
doch die hohe Geheimnis in denen Herzen
der Glaubigen also tieff eingedruckt/ daß zu
keinem Fest die Christ. Catholische Welt
grössere Andacht tragt/ als zu dem Fest der
unbesleckten Empfängnis/ indeme fast
kein frommer Christ/ der mit Maria zu ehren/
eine H. Beicht und Communion ablegt/
wann es je seine Geschäft zulassen.

Maria ein
Spiegel aller
Tugend.

Absonderlich
der unbesleck-
ten Keuschheit

Cant. 4. v. 7.
Idiota in con-
templat. Dei
para. c. 2.

S. Thom. A-
quin. 1. dist.
44. quest.
unica. art. 3.
ad 3.

der hochge-
lehrte Idiot: O du Schönste aus denen
Jungfrauen/ nit nur eines Theils/ son-
der in allen/ und kein Mackel weder der
tödllichen/ weder der erblichen Sünd ist
in dir gewesen/ ist/ oder wird seyn. Es
kan etwas erschaffnes gefunden werden/
spricht der H. Thomas von Aquin/ es
kan etwas erschaffenes gefunden werden/ also
rein/ daß nichts reiners seyn kan/ wan nemb-
lich solches mit keinerley Sünd besleckt ist/
und also war beschaffen die Keuschheit Ma-
ria/ welche von aller so wohl erblicher als
würeklicher Sünd ist befreyet gewesen. Bis
hieher der Englische Lehrer. Und ob es schon
doch die hohe Geheimnis in denen Herzen
der Glaubigen also tieff eingedruckt/ daß zu
keinem Fest die Christ. Catholische Welt
grössere Andacht tragt/ als zu dem Fest der
unbesleckten Empfängnis/ indeme fast
kein frommer Christ/ der mit Maria zu ehren/
eine H. Beicht und Communion ablegt/
wann es je seine Geschäft zulassen.

R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr. Gang.

ria/ welche von aller so wohl erblicher als
würeklicher Sünd ist befreyet gewesen. Bis
hieher der Englische Lehrer. Und ob es schon
doch die hohe Geheimnis in denen Herzen
der Glaubigen also tieff eingedruckt/ daß zu
keinem Fest die Christ. Catholische Welt
grössere Andacht tragt/ als zu dem Fest der
unbesleckten Empfängnis/ indeme fast
kein frommer Christ/ der mit Maria zu ehren/
eine H. Beicht und Communion ablegt/
wann es je seine Geschäft zulassen.

Hohe Universitäten/ wie zu Salzburg/
Paris/ Wien/ Colln/ Maynz/ Salman-
tia/ Rübigen/ haben öffentlich behauptet/
daß Maria ohne Mackel empfangen.
Seraphische Religion der P. P. Francisca-
nern/ und Capuciniern haben Mariam unter
dem Titel der unbesleckten Empfängnis er-
kufen für ihr Schutz/ und Ordens- Patro-
nin. Die hochlöbliche Societät Jesu/ wie
so Rodriquet S. J. einem gottseligen Bru-
der geoffenbahret/ der zu diesem Geheimnis
sonderbahre Andacht getragen/ habe Gott
unter anderen Ursachen auch darumb ein-
gesetzt/ damit sie die unbesleckte Empfäng-
nis verthätigten. Dises wahrscheinlich zu
seyn erhellet auch aus disem/ daß der Haupt-
Vortrag in der ersten Disputation zu Rom
noch bey Lebzeiten S. Ignatii gehalten/ ge-
wesen seye von Beschützung der unbesleckten
Empfängnis. Lanius der andere General
gemeldter Societät hat durch eine dreystün-
dige höchst verwunderliche Oracion die
Väter der Heil. Tridentinischen Kirchen-
Versambtung dahin vermögt/ daß sie in ei-
nem Schluß/ in welchem sie alle Adams
Kinder für schuldig der Erb- Sünd erklä-
ren/ austrücklich haben verzeichnet/ sie wöl-
len hierinn Mariam die Mutter Gottes
mit eingeschlossen haben. Teste Christ. de
vega Tom. 3. in Fest. Immaculatae Conce-
ptionis. nec mortale unquam, nec veniale
commisit. gibt ihr das Lob Richardus de S.
Victore in Cant. c. 39. weder ein Tod- Sünd/
weder ein läßliche Sünd hat sie jemahl be-
gangen/ rein in ihren Gedancken/ rein in
ihren Worten/ rein in ihren Wercken. Nun
quam peccavit nec corde, nec ore, minus
opere. spricht ein H. Vincent. Ferrer. Ma-
ria hat niemahl gesündigt weder im Her-
zen/ weder mit dem Mund/ noch villwenig
ger im Werk. David hat gesungen am 45.
Psalm v. 6. Gott der Herr wird in ihrer
Mitte nit bewegt werden. Über welche
Wort erst/ erwehnter H. Ferrerius sich als
so vernehmen laffet: Moveri, & cadere
differunt; cadit homo, & prosternitur per
mortale peccatum, & commovetur per
veniale: modò nunquam fuit sanctus, quin
cecidit per mortale, vel fuerit motus per
veniale Christo, & Virgine Mariä exceptis.

Große An-
dacht des
Ch. ist- Catho-
lichen Volcks
zu der un-
besleckten Em-
pfangnis
Mariä.

Der hohen
Schulen und
Ordens-
Ständen/ des
H. Tridenti-
nischen Con-
cili selbstien.

und unbesleck-
te Empfänge-
nis Maria
erweisen aus
denen H. H.
Vätern.

Christ. de Ve-
ga Tom. 3. in
Fest. Immac.
Concept.

Richardus de
S. Victore in
Cant. c. 39.

Vincent. Ferrer.
in Sermon. in
Concept. Dei
opere.

Ps. 45. v. 6.

S. Vincent.
Ferrer. in loc.
cit.

Maria rein in Gedanken/ Worten/ und Werken von aller auch läßlichen Sünd.

Menschliche Seel wird eingeladen in diesen Spiegel sich/ und ihr Gewissen zu beschauen.

Bewegt werden/ und fallen seynd unterschieden / der Mensch fällt / und wird gar zu Boden geworffen durch die Tod-Sünd/ durch die läßliche aber wird er bewegt/ nun ist kein Heiliger / welcher nit gefallen durch ein Tod-Sünd/ oder bewegt worden durch aller auch läßlichen Sünd/ allein ausgenommen Christo und Maria.

O mein Seel! schau dich ansehs in diesem Spiegel/ ob auch zu dir sagen kan dein Göttlicher Seelen-Gesponß Christus Jesus : Du bist ganz schön meine Freundin/ und kein Mackel ist in dir? Ob du auch rein sehest in deinen Gedanken / rein in deinen Worten/ rein in deinen Werken? Ob du lebzeit dich weder mit einer schwarzen noch läßlichen Sünden beflecket habest? Freylich zwar/ so bald du getauft worden/ warest rein/ warest schön / warest unbefleckt. Aber (ach ihr Augen zerfließet in Thränen) diese reine Schönheit / und schöne Keiligkeit wie hast du sie gehalten/ oder beschützet? Schau hinein in Reicht Spiegel/ da wirst du es finden / oder vergleiche dein Laster-Leben mit dem reinen Tugend-Wandel Maria / so wirst du erkennen deine Fehler.

Virginis exemplar tantum vigil inspice, mores Emeneare suis moribus una potest.

Sich unser Liebe Frau Bedachtsam Sie anschau Ein Spiegel wird abgeben/ In Ihr sich jedermann Vortrefflich spiegeln kan Und besseren sein Leben.

Maria/ die unbefleckte/ ohne Erb-sünd empfangene Jungfrau/ein Schutz wider alle Unreinigkeit.

Will das Gebett der Unreinen in ihre reinste Hand nit aufnehmen/ und Gott vortragen.

Es treffen alle Asceten in dem übereins/ daß Maria die Unbefleckte Jungfrau eine Beschützerin der reinen Seelen / sonderlich jener / die zu ihrer unbefleckten Empfängnis besondere Andacht tragen. Joannes Berchmanus in der Societät Jesu noch ein Jüngling / hat von der Zeit an / da er Abends bey der Bett-Leitung des Englischen Gruff seine Keiligkeit der unbefleckten Jungfrauen Empfängnis befohlen/ auch bey nächstlicher Weil im Schlaf kein einige Bewegung des Fleisches mehr empfunden. Bernardinus Realinus ist von dieser unbefleckten Jungfrauen selbstn unterwisen worden / daß er sich wider unordentlicher Belästien Unge-stämmigkeit mit diesem Schild bewaffnen soll. Durch dein heilige Jungfrauschafft / du O allerreinste Jungfrau Maria/ reinige mein Fleisch im Namen Gott des Vaters/ Sohn/ und Heil. Geists. Diese so reine von Gott geliebte Seel/ weil sie weiß / daß Gott nichts also zu wider ist / als die Sünd/ verlangt auch in uns einen efferigen Sünden-Haß. Und obwohlen sie mit größter Freud unser Gebett auf-

nimmert / solches ihrem Göttlichen Sohn darzureichen / so will sie doch ihre Jungfräuliche Hand nit bestrecken / wann unser Gebett aus unreinen / und sündhaften Herzen herrühret. Hugo regierender Marggraff in Hetruria kan darvon sagen/ welcher sich an der Jagd verritten / in den innersten Wald hinein gerathen/ und der einen Raub in der Wildnuß gesucht/ wird selber getroffen von Göttlichem Liebs-Pfeil. Maria erschien ihm / und weil er müd ware/reicht sie ihm ein köstliche Speiß dar. Hugo weigerte sich solche Speiß zu nüssen / weil sie in sehr körtig und unflätthigem Geschirr dargereicht worden. Darauf sagt Maria : Ich bin die Mutter der schönen Liebe. Hugo branne dazumahlen mit einer unreinen und schandvollen Lieb/ und merckte bald/ was Maria durch beygebrachte Wort sagen wolte ; ward augenblicklich also verändert / daß er sieben Clöster herrlich gestiftet / und reinigte das Geschirr seines Herzens mit solchem Lebens-Wandel / daß er allem Volck ein Spiegel war der Frommkeit / und genennet worden Hugo der Beste / wie es bezeugt Joan. Baptista. Laurus de Anno lo Beate Virginis.

Maria eine Mutter der schönen Liebe/ besser die unreine Lieb.

Joan. Bapt. Laurus in annulo B. V.

Schau ich mich in einem Spiegel / so sieh ich zwar die äußerliche Macklen des Leibs in Angesicht / aber nit die innerliche Maria der Unreinigkeiten meiner Seelen ; entgegen der Marianische Spiegel stellet uns vor die innerliche Mängel und Gebrechen unseres Gemüths / da werden wir sehen / wie weit / ach leider ! wie gar weit wir noch entfernt seyn von der unbefleckten Keiligkeit Maria. O mein Gott ! wann wir so vill Stunden verzehren unser Gewissen zu reinigen / wie vill Stunden wir sieben vor dem Spiegel / was wären wir nit für heilige Leuth ? Gewiß ein Zäherwürdige Sach / daß / da wir in anderen Dingen so sehr auf die Sauberkeit tringen / in und rein zu Sachen aber unser Seelen-Heyl betreffend lauter Schlamppen seyn. Wann im Zimmer oder in der Stuben nur ein wenig Keß / Roth ist ligen gebliben / gleich muß die Magd mit dem Besen / oder Bartwisch das Roth hinweg raumen : hat der Hund / oder die Kag l. v. ein Hoffreth gemacht ; O wie efferet man sich nit über den Hund / oder die Kag ? O der Spott-Hund / O die Spott-Kag / was hat sie nit für eine Unflättherey gemacht ? Magd / geschwind ! bring Sack fleiben ! bring einen Besen ! bring einen Hader ! wir wollen kein unsauber Stuben leiden. Ich sag noch mehr / man will so gar keinen unflätthigen Ross / oder Vieh Zäherwürdt Stall gedulden / der Knecht / die Magd muß l. v. alle Tag ausmüssen (ach ! was muß man nit für ein grobe Gleichnuß geben

Grosser Fleiß der Menschen alle ihre Saubere haben.

Keiligkeit der Seelen.

ben / damit man dem unsäthigen Sünder seinen Sünden Wust recht vor Augen lege) indessen ligt die Seel wie die Schwein gleich nach der Schwemm wiederumb im Roth / und kehret sich wieder zur Sünd wie der Hund zu seinem Ausrurff. Das Herz siecht aus ärger als ein Vieh: Stall / das Herz / in welchem doch der schönste unter den Menschen Kinderen sein Ruhes Bettlein sucht auf die Heil. Weyhnachts Zeit / das Herz / welches seyn soll Cor mundum, ein unbemackletes Herz / Ps. 118. cor contritum, ein zerknirschetes Herz / wird kaum Jahr / und Tag gesäubert. Und man will dennoch in Himmel / wo doch nichts unreines hinein kan / welches auch nur die geringste Mackel hat. O mein Sünder! in deinem Hauf muß alles spiegeln / die Seel allein ausgenommen. Es müssen spiegeln deine Tisch / und Kästen / spiegeln dein Tsch / und Kuchel = Geschirr / spiegeln dein Pferd im Stall / so der Stall-Knecht muß täglich striglen / kämplen / waschen / und in die Schwemm reiten / spiegeln müssen so gar deine Schuh l. v. alles wilst so sauber haben / so schön / so glangend / daß es spiegeln soll ; und die so edle / so schöne / so kostbare Seel wird in lauter Wust herum gezogen ; O was ist das ?

Allein was beklag ich mich über die Welt-Kinder / daß sie nit öftters sich im Spiegel schauen / und sich selbst betrachten ? Es betrachten sich ja vill in dem Spiegel ? Ist wahr : Aber wie betrachten sie sich ? Fast wie der schöne Narcissus / welcher in hell klarem Wasser seine schöne Gestalt ersehend sich davein verliebt hat / und als er darnach trachteud / seine Gestalt umfangen wolt / ist er im Wasser ertrunken. Vill / die gar zu vill gehalten auf ihre Schönheit / haben dardurch an ihrer Seel Schaden gelitten / wie ein stolzer Lucifer / der sich ab eigener Schönheit übernommen. Wir schauen in Spiegel gleich denen Affen : Dese Thier fangen die Jäger / da sie ihnen Spiegel vorstellen / umgeben mit Strick / und Maschen / wann nun die Affen in die Spiegel schauen / so fallen sie in die Maschen / und in disen fangen sie sich selbst. Die Ansechtungen des bösen Geists / was seynd sie als Maschen und Strick / wie dan David Gott Dank gesagt / daß Er ihn vom Strick der Jäger erlediget. Und solche Maschen legt der höllische Seelen-Jäger umb die Spiegel herum / nit zwar / als wär das Spiegel-Sehen an ihme selbst ein Sünd / sonder weil der Satan allerhand böß Verdanken einspeyet von der Hoffarth / von der Unzucht / und dergleichen Lastern mehr. O wie vill mißbrauchen den Spiegel !

Kayser Caligula / ob er schon von Natur ein wildes / barbarisches Angesicht hatte / doch damit er noch grausamer sollte aussehen / stunde er vor einen Spiegel / und machte darvor allerhand Ninen / bald zog er die Stürn in die Nungen / bald bleckt er mit seinen blutdurftigen Zähnen / jetzt blizt er mit seinen rachsgerigen Augen / jetzt bolderte er mit dem Mund / krümbte das Maul / und wolte aus dem Spiegel lehren die Grausambkeit / daß ihn jedermann fürchten solt.

Andere brauchen abergläubische Spiegel die verborgene Schatz zu finden / alle diese was gewinnen sie damit ? nichts anders / als daß sie fallen in tentationem, & laqueum Diaboli. In die Versuchung / und Strick des Teuffels. Es machts der Satan abermal wie ein Jäger / wann er will ein Tiger-Thier fangen ; dann weil er die Tiger-Thier nit anderst fangen kan / als wann sie noch jung seynd / dahero lauftert er auf die Gelegenheit / wann das alte Tiger-Thier nit bey denen Jungen / sondern auf den Raub ausgegangen / da schleicht er hinein in das Gligel / nimbt heraus die junge Tiger / und setzt sich schnell zu Pferd. Wan nun das alte Tiger den Raub vermerckt / eilt es nach / weil es schnell im Lauff. indessen wirfft der Jäger Glas-Spiegel hinab / in denen das Tiger ihre Gestalt erblickt / und mithin vermeint / es ligen dort unter dem Spiegel ihre Junge verborgen / weil es sich dan mit dem Spiegel zu lang aufhaltet / setzt sich der Jäger mit dem Raub durch die Flucht in Sicherheit / und das alte Tiger befindet sich mit dem Spiegel betrogen / betauert aber zu spatt den Verlust. Fast eben so machen es die unbehutsambe Welt-Kinder / der Satan betriegt sie mit allerhand Spiegel-sehtereyen / mit Welt-Eitelkeiten / da veräumen sie ihre Bus-Zeit / und geben dem Satan Gelegenheit / daß er mit dem Raub ihrer Seel darvon rennt / ihnen aber nichts anders in Händen laßt als eyntes Spiegel-Glas / einen leeren Schein / dann gleichwie / was im Spiegel wird vorgestellt / nichts ist als ein leere Gestalt / so ist auch nichts als eine eitle Figur / ein leerer Schein / was der böse Geist uns Menschen so groß vormahlet. Die Männer der Reichthumben haben nichts gefunden in ihren Händen. Ad eundem propè modum stultè distenti falsi umbraticorum simulacrorum figuris auferri sibi patiuntur spem salutis : spricht Loricus. Wie die Tiger ihre Junge / also lassen ihnen die Welt-Kinder hinweg rauben die Hoffnung ihrer Seeligkeit durch falsche Schatten-Figuren / durch zergänglich Wollüsten / und schändde Eitelkeiten : præterit enim figura hujus mundi. Die Gestalt / und der Schein diser Welt vergeht.

Spiegel dem Kayser Caligula ein Anlaß zu größser Tyranny.

Abergläubische Spiegel seyn Strick des Teuffels.

1. ad Timoth. c. 6. v. 9.

Ein lauterer Spiegel-Glas / ein leerer Schein / eine Spiegel-sehtereyen die Wollust und Grauden diser Welt.

Behüten den Menschen / wie der Spiegel das Tiger-Thier.

Ps. 75. v.

Loricus in Ep. S. Jacobi

2. Petri 2. v. 22.

Pl. 118.

Alles muß sich spiegeln / außer das Gewissen.

Mißbrauch der Spiegel.

Spiegel entwickeln in die Strick des Teuffels / in Hoffarth / und Unzucht.

Pl. 90. v. 3.

Punctum II.

Cicero de natura Deorum.

Maria ein Spiegel von Gott selbst gemacht / vorstellt / und vorgestellt.

Revelat. serm. 2. de Virg.

Maria reiner und schöner / als die Engeln.

Job. 4. v. 18.

Revelat. Lib. 4. c. 92.

Von der Unreinigkeit der Menschen wird erhöht die Reinigkeit Maria.

Ps. 50. v. 6.

Ich wende mich wider zu unserm Marianischen Tugend-Spiegel. Wer ist wohl derjenige / der diesen Spiegel verfertigt? die materialische Spiegel hat nach Zeugnis Ciceronis am ersten erfunden Vesculapius ein Bruder Apollinis. Den Marianischen Spiegel hat Gott der Allmächtige selber polirt / mit der heiligmachenden Gnad. Es haben die Hebräische Lehrer vermeint / der altwaltende Gott / ehe Er diese Welt erschaffen / habe kein andere Wirkung gehabt / als Spiegel zu machen: ich weiß nit / ob dergleichen Leuth / weil sie dich ihren Lehr-Jungen angegeben / aus einem Traumb geredt / oder aber in diesen wenigen Worten ein sonderbahres Geheimnis wollen zu verstehen geben: Willst du haben sie darmit sagen wollen: Gott habe von Ewigkeit her sein Wort / einen Spiegel aller Spiegel / einen Spiegel seiner unendlichen Vollkommenheiten / und aller Creaturen herfürgebracht. Oder villich haben sie an das Vorhaben des Allmächtigen gedacht / in welchem Er sich entschlossen aus nichts die Geschöpf durch sein Göttliches Wort herauszuheben. Was dem also / hätte ich billiche Ursach zu sagen / daß Gott unter so vill Spiegeln auch an Maria einen vorgestellet / als welche zu der heiligen Brigitta gesprochen: Wiß meine Tochter / das mein Seel / und Leib reiner als die Sonn / sauberer als das schönste Glas eines Spiegels / der mich anschaut / sieht in mir die drey Göttliche Persohnen / die in mir auf eine unaussprechliche Weiß ruhen. Wie rein dann muß Maria gewesen seyn? Erwan wie die reinste Engel? Ey was solten sich die Engel mit Maria vergleichen? sintemalen die Engel vor Gott nit rein waren: und Er hat in den Himmels-Geistern Bosheit gefunden. Und ob schon anjehs die Engel rein seynd / weil sie in der Gnad Gottes bestättiget worden / so ist doch weit reiner Maria: Licet Angeli sint mundi, mundior tamen est mater mea, sprach Christus selbst zu der H. Brigitta. Sie war so rein / daß die Höllen-Geister selber bekennet: non invenitur in ea macula, ubi cuspis peccati infigatur. Es befindet sich in Maria auch kein Nadel-Spiß grosse Mackel einer Sünd. O fürwahr tota pulchra, du bist ganz schön meine Freundin.

Ach mein Seel! wie weit ein anders Aussehen hast du vor Gott. Du bist in Sünden empfangen / und in Sünden gebohren: nimm dich darvon nur keiner aus / dann wir alle haben in Adam gesündigt / ein jeder aus uns muß bekennen / mit dem reumüthigen König David: Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, & in peccatis concepit me mater mea. Ich bin in

Ungerechtigkeit empfangen / und in Sünden empfangen mich mein Mutter. Wann wirst du anfangen dein Gewissen zu reinigen? siehe es kommet abermahl die heilige Weihnacht-Zeit allgemach herbey; Es ermahnet dich und alle Sünder die Catholische Kirch: In adventum summi Regis mundentur corda hominum: Zu der Ankunfft des höchsten Königs sollen die Herzen der Menschen gereinigt werden. Wann wirst du sein speculum sine macula, ein Spiegel ohne Mackel? O sagst mir villich / Maria hat eine außerordentliche Gnad gehabt von Gott: so wohl / so mein / Gott hat die nit auch die gnugsame / ja die überflüssige Gnad gegeben / ein unbeflecktes Leben zuführen / wan du nur willst bewirken der Göttlichen Gnad? Es wollen einige sagen / das Maria so gar sich geschickt / und bereit gemacht zu der Gnad der Heiligmachung in ersten Augenblick ihrer unbefleckten Empfängnis / weil sie schon dazumahl hatte vollkommenen Gebrauch ihrer Vernunft / wie die Engel im ersten Augenblick ihrer Erschaffung. Und ob schon diese Meynung nit wird von allen angenommen / so ist doch ein allgemeine Lehr der Gottes-Gelehrten / daß sie sich im ersten Augenblick ihrer Empfängnis mit dem Verstand und Willen zu Gott gewendet / und die erste Gnad der Heiligmachung mit ihrer Bewirkung begleitet / wie unser Zamorus erweist. Zudem ist sie keinen Augenblick lang der heiligmachenden Gnad beraubt worden.

Was bin ich? Ich bin ein unwürdiger Priester / und was soll seyn ein Priester? er soll seyn ein lauter Tugend-Spiegel / so rein / wie das schönste Crystall / dann also hat ein Engel meinen Heil. Vater Francisco geoffenbahret / als er sich mit Gott berathschlagte / ob er die Priesterliche Würde solte annehmen; und wann Gott von denen alt-Testamentlichen Priestern verlanget hat / daß sie ohne Mackel / und Leibs-Mängel seyn solten / wie vilmehr erfordert er dich von denen Priestern des neuen Testaments / daß sie seyn sine macula, ohne Mackel / ohne Mackel der Seelen / und bey dem Altar mit brinnender Andacht die Zuhörer aufmunteren zur Andacht. Was bist du? du bist ein Communicant? was solst seyn / wann du hingehst zu dem Tisch des Herrn? ein unbefleckte Braut / dein Herr solle seyn ein reine Wohnung. Der H. Joannes Baptista sprach zu der H. Brigitta von Maria: Ipsa erat purissima, nam non Regem gloriae jacere, nisi in vase purissimo & mundissimo & electissimo praesentibus Angelis, & hominibus. Sie war die allerreinste / dann sich nit gezimmet / daß der König der Glory ruhete in einem andern Gefäß / als in dem allerreinisten / säm im Himmel /

Ecclesia,

Maria in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnis war mit vollkommenem Verstand begabt.

Suarez in part. 3. Tom. 2.

Vasquez part.

Hat sich in dem ersten Augenblick ihrer Erschaffung mit Verstand und Willen zu Gott gewendet.

Zamorus Lib. 2. c. 44. n. 19.

Lat. c. 36.

Maria so rein daß nach Gott nichts reiners / weder im Himmel /

noch auf Erden könnte gefunden werden als Maria.

S. Thom. part. 3. quaest. 27. art. 4.

Wann sie ein-
zige läßliche
Sünd begangen
hätte / wäre sie nit
würdig ge-
weßt ein
Mutter Gottes
zu seyn.

Pl. 62. v. 2.

Reinigkeit
Maria soll ein
Atried seyn
mit reinem
Herzen die
Communio
zu empfangen.

Matth. 5. v. 16.

Der höllische
Basiliscus
der Teuffel
hat das Gift
der Erb-
sünd in
Mariam
nit können
auswerffen.

Apoc. 12. v. 4.

bristen / und auferwähltesten von allen Engeln / und Menschen. Nun schau mein Seel! wie oft legst den Göttlichen Sohn in der H. Communion in ein unflätigen Stall: Weil unter dem Herzen Maria Christus neun Monath gewohnet / mußte ihr Herz seyn von einer über-Englischen Reinigkeit / daß nach Gott keine grössere Reinigkeit unter Engel / und Menschen zu finden. Was hast dan gethan bishero / da du mit so vill unreinen Begirden bist hingetretten zu dem Tisch des Herrn? es lehret der Englische Lehrer / wann Maria nur eine einige läßliche Sünd begangen hätte / so wäre sie keine würdige Mutter Gottes gewesen. Die Erb-Sünd ist weit schwerer als eine läßliche Sünd: Gestalten durch die Erb-Sünd werden wir Feind Gottes / verlihren den Zuspruch zu dem Himmel / werden Sklaven des Satans / so durch die läßliche Sünd nicht geschicht. Mach anjeho die Folg / wie rein Maria die unbefleckteste Jungfrau muß gewesen seyn / damit sie eine würdige Wohnung des Sohn Gottes wurde. Und entgegen (ach! operuit confusio faciem meam, vor Scham getrau ich mirs kaum zu sagen) mit was unrein / folgсам unwürdigem Herzen ja sehr vill Menschen nit nur mit läßlichen / sondern auch wissentlichen Tod-Sünden hinzutretten zur Heil. Communion / und empfangen das wahre Fleisch und Blut Christi Jesu / O nit also / nit also mein Christ / sonder wann du zu dem Altar dich verfügst / so trette hinzu / die H. Meß zu lesen / zu hören / oder dich speisen zu lassen pura mente, puro corde, mit reinem Gemüth / und reinem Herzen / auf daß du also deinem Gott und Herrn gefallest / dein vorhabendes heiliges Werk verdienstlich verrichtest / mithin auch deinem Neben-Menschen durch dein gutes Exempel auferbauest / luceat lux vestra coram hominibus. Dann euer Licht soll leuchten vor den Menschen / dann da solt ihr seyn ein hell-leuchtender Spiegel.

Die Natur-Ründiger sagen vom Basiliscen / daß ihm ein Spiegel werde vorgehalten / wan man ihn tödten will / in diesem ersieht der Basilisc sein Gestalt / und vermeint es sey ein frembder Basilisc / gießet demnach wider selben sein Gift aus / welches aber von dem Spiegel zuruck fallet auf ihne selber / und stoffet ihne das Herz ab. Was ist der laydige Satan? ein vergifteter Basilisc / der sein tödliches Gift hat ausgegossen über alle Menschen / Maria / und Christo ausgenommen; Er hatte zwar seinen Gift / schaumenden Naschen aufgesperret / wie in der heimlichen Offenbarung zu lesen / doch ist das Gift auf ihn selber zuruck gefallen: Der Marianische Spiegel blibe unverseht / weil er

dan Maria über Englische Reinigkeit / und wunderfame Heiligkeit mit dem tödlichen Gift der Erb-Sünd nit könnte beschädigen / so hat er aufgewicklet das gottlos Kezer-Gefund / so die Ehr Maria angegriffen / mit ihrer Laster-Zung / damit sie als des Teuffels seine Affen dasjenige ausführen / was der Teuffel selbst nit hat können zuwegen bringen; und wiewohlen verschiedene Secten sich hervor gethan / welche bald Maria Jungfrauschafft / bald ihre unversehrte Reinigkeit sehr zu bestreiten sich angemasset / wurden sie doch alle zu schanden / und mußten in diesem Spiegel sehen ihre eigne Häßlichkeit; massen contraria juxta se posita magis elucescunt: widrige Sachen scheinen besser hervor / wann sie werden neben einander gestellt. Dann weil in Maria hervor scheint die unversehrte Keuschheit / so schämen sie sich ihrer Unlauterkeit / und lassen wider Mariam ihren Grimm aus / wie die Affen über den Spiegel / dann wann sie darinn sehen ihre Häßlichkeit / so ergrimmen sie über den Spiegel / und suchen solchen zu zerbrechen. O wie vill Bildnussen der unbefleckten Mutter Gottes wurden von denen Bild-Stürmern zerbrochen / zerrissen / und zertrimmert. Ja was mit blutigen Zähren zu beweynen / so werden offermahl leibendige Tugend-Spiegel zerbrochen: was will ich sagen dardurch? ich will sagen / daß durch manche leichtfertige Gefellen / oder freche Welt-Docken eine unschuldige Seel verführt wird / die doch anvor gewesen ein rechter Tugend-Spiegel.

Wie kan ein Spiegel verderbt werden? fragt ihr mich: gibe ich ihnen zur Antwort: auf allerhand weiß: erstlich / den auf dreierley Weiß: 2. wan er mit Fliegen-Gesamweiß wird besudlet. 3. Wan man ihne anhauchet / da überzieht er sein heitteres Angesicht mit einem trüben Nebel. Begehst ein Tod-Sünd / so zerschlagst du den herrlichen Spiegel deiner Seel. Begehst du ein läßliche Sünd? so besudlest ihne mit Fliegen-Geschmeiß / und gleichwie ein entziger Fliegen-Zupffer auf einem hellem Spiegel gleich unter die Augen fällt / also wird ein Gottliebende Seel vill ehender wahrnehmen auch die mindiste Mackel ihrer Seel / als ein anderer grosser Sünder / der die Tod-Sünden nit mehr achtet / will geschweigen die läßliche. Tragst mit dem anderen Geschlecht zu grosse Gemeinschaft / gar zu vertrauliche Ansprach / daß es vil leicht gar kommt zu den Küssen / O so sorg ich / daß der helle Spiegel durch dieses anhauchen seinen Glanz verliert: Es ist zwar das Küssen nit allzeit ein Sünd; massen Jacob in aller Ehrbarkeit nach dem mahligem Lands-Drauch / seine Gespons

Dieses Gift fallet zuruck / und der Marianische Spiegel blibe unverseht

Kezer gleich denen Affen bemühen sich den Spiegel der Marianischen Reinigkeit zu zerbrechen.

Gleiches thun böse / verführische Menschen.

Spiegel der Seel auf gleiche Weiß verderbt.

ment / in der linken einen Spiegel / wie Theodoretus erweist. Wohl an keuschliche Marianische Herzen / nemmet in die linke Hand das musicalische Instru- ment den heiligen Rosenkrantz / lobet dar- mit Mariam in cymbalis jubilationis, in der Rechten haltet einen Spiegel / die Bildnus Mariä auf einem Spiegel-Glas gemahlen mit dem Lemmate Piccinelli :

Man soll aber darbey beob- achten die Lehr des Heil- Apostels Jacobi.

Aspice, & emendes.

In Spiegel sich / und bessere dich.

Nachs aber nit wie jener in der Epis- tel Jacobi / der sich im Spiegel zwar be- trachtet / aber gleich wider vergessen / wer er gewesen / solche seynd / die nur das Wort Gottes hören / und nit in das Werk richten.

S. Jac. c. I. v. 23.

O allerheiligste Jungfrau / und Mut- ter Gottes Maria / du unbefleckter Spie- gel der Keuschheit / und allerreinstes E- benbild der Jungfrauschaft ! aus herab- licher Begird dir nachzufolgen / und durch die Lieb der Keuschheit angetrieben / nem- men wir uns festiglich vor (verloben aber doch nichts) sonder nemmen uns kräftig vor / so lang wir leben / in keinen unreis- nen Gedanken / oder Begirden uns wis- sentlich aufzuhalten / oder zu verwilligen / auch niemahlen etwas mit Gedanken /

Vorsatz / nichts wider die Keuschheit des Leibs und der Seelen zu begehen.

Worten / und Wercken / oder auf andere Weiß zuthun / was der Keuschheit zu wi- der : und dis alles zu grösserer Ehr Gottes / und unserer Seelen Seeligkeit. Des- rohalben O keuschste Jungfrau bitten wir dich durch dein unbefleckte Empfängnis / wir bitten dich durch dein Lilgen : reine Jungfrauschaft / du wollest uns von dein- nem geliebtesten Sohn Gnad / und Bey- stand erwerben unser guttes Vornemmen in dem Werk erzeigen zu können / und je- derzeit / als wahre Liebhaber der Keusch- heit zu verbleiben. Aller Orthen mit ehr- barem Wandel männiglich vorzuleuchten / damit sich die Welt / und sonderlich unsere Widersacher spiegeln können / ut si quis ex adverso est, vereatur, nihil habens malum dicere de nobis. Auf das unsere Gegner sich schämen / und nichts haben / das sie von uns mögen böses sagen : Nithin un- sere Herzen als eine reine und feine Woh- nung dem ankommenden Christ- Kindelein zubereiten / bis wir endlichen aus diesem Jammerthal zu der himmlischen Hochzeit eingelassen / nit mehr im Spiegel / oder in der Dunckle / sonder von Angesicht zu Angesicht werden *Ad Tit. 2. v. 8.* *2. Pet. c. 2. v. 16.* Speculatores illius magni- tudinis, Beschauer jener Göttlichen Ma- jestät / welche anzusehen sich die Engel nit können ersättigen durch alle Ewigkeit.

A M E N.

